





Für eine bessere Lesbarkeit sprechen wir Männer und Frauen gleich an. Darum verstehen wir personenbezogene Hauptwörter geschlechtsneutral.

Schoellerbank Highlights 2012:

■ Platz eins im Elite Report

■ Neuer Vorstandsvorsitzender:
Mag. Franz Witt-Döring

■ Jubiläum: 20 Jahre Schoellerbank
Vermögensverwaltung

■ Morningstar-Awards 2012
Best Fund House:
Specialist Fixed Income

■ Neuer Höchstwert in der
Kundenzufriedenheit

■ Verwaltetes Kundenvermögen
übersteigt die 8-Mrd-Euro-Grenze

Brief des Vorstandes	4
Elite Report 2012	6
<hr/>	
Private Banking/Strategie und Ergebnisse	9
Die Bank im Überblick	10
Die Vermögensverwaltung	12
Die Investmentfonds	17
Strukturierte Anlageprodukte	19
Financial Planning & Family Office	20
CEE-Aktivitäten	21
Ausblick auf das Jahr 2013	22
Dank an die Mitarbeiter	24
<hr/>	
Jahresabschluss	25
Lagebericht	26
Bilanz	28
Gewinn- und Verlustrechnung	30
Der Bericht des Aufsichtsrates	31
<hr/>	
Gremien der Schoellerbank AG	32
Standorte	34

Liebe Kundinnen und Kunden, sehr geehrte Damen und Herren!

Wieder liegt ein in vielerlei Hinsicht turbulentes Jahr hinter uns: Die Griechenlandkrise war permanent präsent, die Ratings einiger EU-Länder wurden herabgestuft, der Euro war schwach und die Wachstumsaussichten rund um den Globus trübten sich. Das Schöne ist: Dennoch war es uns möglich, das Jahr 2012 mit bemerkenswerten Erfolgen sehr zufriedenstellend zu gestalten – sowohl für unsere Kunden als auch für die Schoellerbank. Besonders stolz sind wir auf das Ergebnis im Bankentest des deutschen Elite Report. Hier erreichten wir Platz 1 unter 383 getesteten Vermögensverwaltern. Außerdem erhielten wir beim renommierten Mornigstar Award 2012 die Auszeichnung „Best Fund House: Specialist Fixed Income“.

2012 war auch das Jahr des 20-jährigen Jubiläums unserer Vermögensverwaltung. Aus einigen einfachen, soliden Gestaltungsideen entstand ein modernes Instrument zur Verwaltung von Vermögen. In dieser Zeit wurde auch unser zentraler Anlagegrundsatz „Investieren statt Spekulieren“ geboren. Ein Grundsatz, der sich bis heute bewährt hat. Verbunden mit unserer strengen Qualitätsorientierung konnten wir damit stets gute Ergebnisse erzielen – auch in schwierigen Zeiten. Ein Blick hinter die Kulissen offenbart den maßgeblichen Faktor für das gute Gelingen: ein bewährtes Team. Die beste Analyse und eine sehr fundierte Einschätzung brauchen vor allem Persönlichkeiten, die den kundenorientierten Stil der Privatbank spiegeln. Eine weitere Besonderheit der Schoellerbank: ein reibungsloser Informationsfluss. Und den erreichen wir durch regelmäßige Besprechungen zwischen Beratern, Analysten, Financial Planning und dem Asset Management.

Das Jahr 2013 wird aufgrund des weltweit gesunkenen Zinsniveaus eine noch größere Herausforderung als 2012 darstellen – wie soll man in Zeiten niedrigster Zinsen bei größtmöglicher Sicherheit ordentliche Erträge erzielen? Man muss wohl davon ausgehen, dass die Anleger ihre Renditeerwartungen herunterschrauben müssen. Wo können wir reüssieren? Wir gehen davon aus, dass die Zinsen niedrig bleiben. Bei Sachwerten und dabei vor allem bei Aktien sehen wir aber durchaus Chancen für eine weitere Wertsteigerung. Wir spüren bei unseren Kunden immer wieder den Wunsch, Veranlagungsbedürfnisse sehr individuell abzubilden – dies realisieren wir durch entsprechende Produkterweiterungen.

Wie auch immer sich die Märkte uns präsentieren werden: Ich sichere Ihnen jene Beratungs- und Betreuungsqualität zu, die Sie von einem führenden Private Banking Haus erwarten dürfen.

Herzlichen Dank für das Vertrauen, das Sie unserem Haus entgegenbringen.

Ihr



Franz Witt-Döring
Vorsitzender des Vorstandes



Die Vorstandsmitglieder der Schoellerbank AG (v.l.n.r.):
Mag. Heinz Mayer, Mag. Franz Witt-Döring, Vorsitzender, Robert Wieselmayr

Bankentests/Auszeichnungen

Die Elite der Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum 2013: Schoellerbank auf Platz eins

Die unabhängigen Tester des Elite Report haben im Verlauf des Jahres 2012 über 380 Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum geprüft. Die Schoellerbank erreichte dabei erstmals Platz 1. Den Elite Report gibt es nunmehr seit 10 Jahren und er gilt als größter und umfangreichster Branchentest seiner Art.

Wie findet man empfehlenswerte Vermögensverwalter?

Empfehlenswerte Vermögensverwalter verfolgen ein zentrales Ziel: den Vermögenserhalt ihrer wohlhabenden Kunden. Und das gilt spätestens seit Beginn der Finanzkrise vor fünf Jahren. Angesichts der Niedrigzinsphase und steigender Inflationsgefahren steht die Branche der Vermögensverwalter vor großen Herausforderungen, um die Kundenwünsche zu erfüllen und das Ziel der Vermögenssicherung zu erreichen. Daher sind die Suche und kluge Auswahl des geeigneten Vermögensverwalters aktueller und wichtiger denn je. Der Elite Report schafft Klarheit: Er untersucht die Branche der Vermögensverwalter, veröffentlicht Testergebnisse und präsentiert die empfehlenswerten Häuser am Markt. Heuer erscheint „Die Elite der Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum“ bereits zum zehnten Mal.

Schoellerbank auf Platz eins in der „Pyramide der Ausgezeichneten“

Je nach erreichter Punktezahl vergibt der Elite Report die Noten „summa cum laude“, „magna cum laude“, „cum laude“ und „satis bene“. Als einzige Bank in Österreich teilen wir uns punktegleich Platz eins mit sechs weiteren Instituten. Mit 510 Punkten sind wir zugleich die beste Privatbank Österreichs und erreichten zum achten Mal in Folge das höchste Prädikat „summa cum laude“.

Nur einer von rund neun Vermögensverwaltern ist empfehlenswert

Die Zahl der empfehlenswerten Vermögensverwalter ist in diesem Jahr weiter geschrumpft. Von den 383 Vermögensverwaltern, die insgesamt analysiert wurden, sind 140 einer ausgiebigen Prüfung mit Tests, Fragebogen, Einzelrecherchen und Hintergrundgesprächen unterzogen worden. Hinzu kamen kritische Blicke in Depots und Daten, die durch umfangreiche Ausschreibungen geprüft wurden. Insgesamt erwiesen sich schließlich 44 Vermögensverwalter als empfehlenswert.

Die ausgezeichneten 44 Häuser bilden die Qualitätsgemeinschaft „Elite der Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum 2013“. Davon kommen 6 Vermögensverwalter aus Österreich, 27 aus Deutschland, 9 aus der Schweiz und 2 aus Liechtenstein.

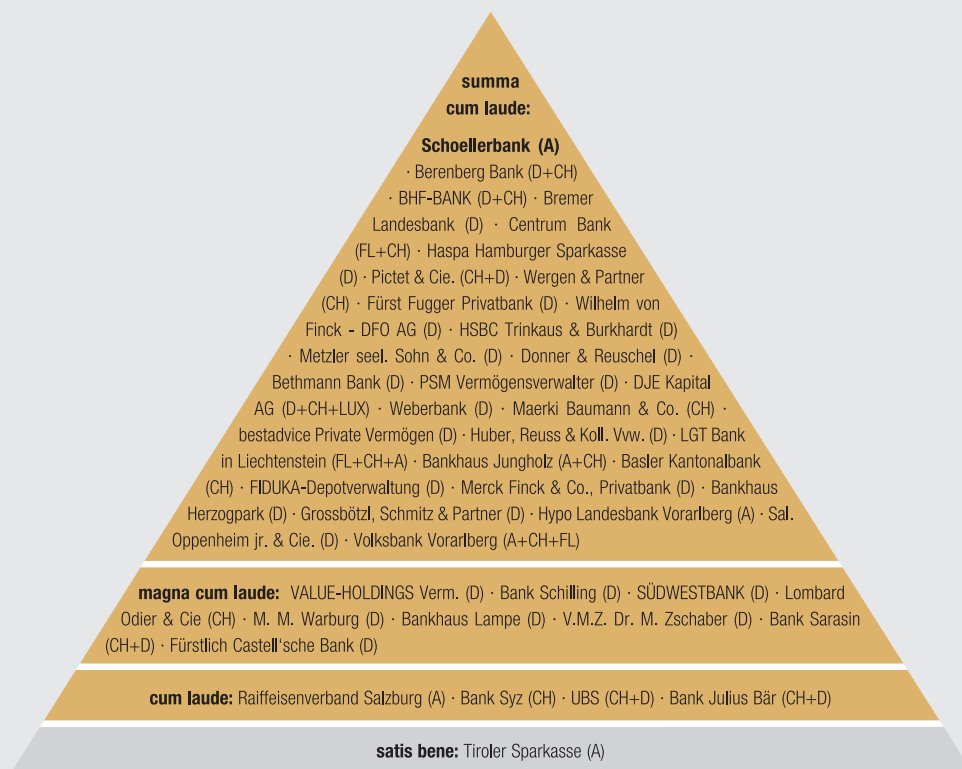
Die Beurteilungskriterien sind streng: Wie steht es um Vermögenserhalt und Zuverlässigkeit?

Neben den zentralen Themen der Tests – „Vermögenserhalt“ und „Zuverlässigkeit“ sowie „Kosten und Gebühren“ – wurden insgesamt 44 Einzelkriterien untersucht. Dazu zählen unter anderem:

- Beratungsqualität
- Akkuratesse
- charakterliche Eignung
- professionelle Intelligenz
- Verantwortungsübernahme
- Vermögensschutz

Als neues Prüfkriterium wurde der Prozess-Index hinzugenommen. Damit wird gemessen, wie viele unzufriedene Kunden den Rechtsweg beschreiten wollen, um Verluste und vermeintliches Fehlverhalten ahnden zu lassen. Neben dem Test schaffen auch Leumundsbefragungen Orientierung: Sie wurden mit über 100 Führungskräften in Einzelgesprächen durchgeführt.

Die Pyramide der Ausgezeichneten 2013, gereiht nach Punkten



Reihung nach erreichter Punktezahl

Strategie und Ergebnisse 2012

Die Bank im Überblick	10
Die Vermögensverwaltung	12
Die Investmentfonds	17
Strukturierte Anlageprodukte	19
Financial Planning & Family Office	20
CEE-Aktivitäten	21
Ausblick auf das Jahr 2013	22
Dank an die Mitarbeiter	24

Strategie und Ergebnisse

Die Bank im Überblick

Unser Markenzeichen: Investieren statt Spekulieren

Das Ergebnis des unabhängigen Elite Report bestätigt die gute Arbeit unserer Bank: Seit Jahren gehören wir zu den besten Vermögensverwaltern im deutschsprachigen Raum. Das liegt zum einen am hohen Qualitätsstandard der Schoellerbank. Zum anderen ist es der tägliche Einsatz unserer Berater, die Erwartungen unserer Kunden zu übertreffen. Um eine nachhaltige und ertragreiche Geldanlage zu erreichen, setzen wir konsequent auf unsere bewährte Anlagestrategie: Investieren statt Spekulieren. Dadurch konnten wir in der Vergangenheit für unsere Kunden sehr gute Erfolge erzielen und Krisen gut umschiffen.

Vermögensverwaltung: 20 Jahre Kontinuität – darauf kann man sich verlassen

Seit vielen Jahren managt die Schoellerbank Vermögensverwaltungsmandate und blickt dabei auf eine erfolgreiche Historie zurück. Während viele Anbieter ihre Strategie aufgrund der Finanzkrise komplett überdenken mussten, wurde unsere Investmentphilosophie mit dem Anlagegrundsatz „Investieren statt Spekulieren“ bestätigt. Die Bereitschaft der Kunden, ihr Geld der Schoellerbank Vermögensverwaltung anzuvertrauen, ist über die Jahre kontinuierlich gestiegen. So befinden sich heute zwei Drittel der Depotwerte in gemanagten Produkten.

Innovation zum Angreifen – die Schoellerbank als Wegbereiter für neue Finanzdienstleistungen

Das seit Jahren schwierige Marktumfeld ist auch für die Schoellerbank eine Herausforderung. Eine Herausforderung, auf die wir gut vorbereitet waren: mit exzellent ausgebildeten Beratern, einem eigenen und erfahrenen Anlagespezialisten im Vorstand, dessen Asset Management Team und einem Financial Planning Team der ersten Stunde in Österreich. So gelang es uns – trotz steigender Anforderungen – die Erwartungen unserer Kunden zu erfüllen, sogar zu übertreffen. Dabei zeigten wir auch Innovationskraft: Zusammen mit der hauseigenen Investmentgesellschaft hat die Schoellerbank eine Reihe von Veranlagungsprodukten aufgelegt, die es in Österreich bis zu diesem Zeitpunkt nicht gab. Dazu zählen:

- der erste Dachfonds
- das erste Garantieinvestment
- der erste Fonds mit Inflationsschutz

Ergebnisse, die sich sehen lassen können

Die Ergebnisse der Vermögensverwaltung der vergangenen Jahre sprechen für sich. Speziell im Jahr 2008 – einem der schwierigsten Krisenjahre in der jüngeren Geschichte – konnten Gewinne erzielt und Verluste überschaubar gehalten werden. Im Detail: Die Vermögensverwaltung mit Anleihen erreichte trotz kollabierender Rentenmärkte ein Jahresergebnis von +6,43 %. Die Vermögensverwaltung mit einer Aktienbeimischung bis zu einem Drittel konnte die Verluste mit –3,05 % gering halten. In der 3-Jahresbetrachtung ergibt sich per Ende Dezember 2012 für eine reine Anleihen-Vermögensverwaltung eine Performance von +5,55 % p.a. Eine Vermögensverwaltung mit einer Aktienbeimischung von maximal 1/3 erreicht +6,39 % p.a. Vermögensverwaltungsmandate mit einer Aktienquote von 100 % konnten sogar um +8,22 % p.a. zulegen. Diese auch im Konkurrenzvergleich eindrucksvollen Ergebnisse bestätigen einmal mehr die strenge, qualitätsorientierte Veranlagungspolitik der Schoellerbank.

Strategiegespräche: Kundenberater und Vermögensverwalter arbeiten eng zusammen

Die meisten unserer Berater sind zwischen 10 und 20 Jahren für die Schoellerbank tätig. Einige davon sind ein Arbeitsleben lang mit unserem Haus verbunden. Man kann also durchaus sagen, dass die Schoellerbank generationenübergreifend berät. Die Berater sind zudem Informationsmanager und Ratgeber. Gerade in schwierigen Marktphasen gehen sie aktiv auf ihre Kunden zu. Sie informieren einfach und nachvollziehbar, welchen Einflüssen die Geld- und Kapitalmärkte momentan unterliegen. Außerdem zeigen sie, welche Auswirkungen das auf die Investments im Portfolio hat und wie man darauf reagieren kann. Eine der Schoellerbank eigene Besonderheit stellt dabei das enge Verhältnis zwischen Beratern und Vermögensverwaltern der Bank dar. Bei den Strategiegesprächen der Experten der Vermögensverwaltung sind immer auch Kundenberater anwesend, die Kundenmeinungen oder -anfragen direkt einbringen und diskutieren.

Neue Bestnoten in der Kundenzufriedenheitsmessung TRI*M

Die Schoellerbank führt jährlich Kundenzufriedenheitsmessungen durch. Der dabei eingesetzte TRI*M-Index (Measure, Manage, Monitor) stammt von TNS Global Research. Er gilt im internationalen Unternehmensbereich als eines der maßgeblichen Instrumente zur Messung der Kundenzufriedenheit bzw. der Kundenbindung.

Zusätzlich analysieren der CSI (Customer-Satisfaction-Index) und der CAI (Customer-Advisory-Index) die Zufriedenheit anhand der Qualitätstreiber:

- ganzheitliche und ausführliche Beratung
- proaktiver Service
- enge Zusammenarbeit mit dem Berater
- persönliche Beziehung zum Berater
- exzellentes Produkt- und Service-Angebot

Die Ergebnisse der Schoellerbank in den vergangenen Jahren wurden von TNS als außergewöhnlich gut bezeichnet – im Jahr 2012 erreichten wir einen neuen Höchstwert.

Das verwaltete Vermögen übersteigt erstmals 8 Milliarden Euro

Zum Jahresende 2012 betreute die Schoellerbank rund 22.700 Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Anleger. Des Weiteren befanden sich rund 17.200 Sparbücher in der Verwaltung der Bank.

Das für die Kunden verwaltete Vermögen beläuft sich zum 31. Dezember 2012 auf 8,21 Mrd. Euro. Dies entspricht einem Zuwachs von 850 Mio Euro gegenüber dem Vorjahreswert von 7,36 Mrd. Euro.

Die Schoellerbank – österreichweit präsent mit 13 Standorten

Die Schoellerbank ist mit 13 Standorten die größte Privatbank Österreichs und damit fast flächendeckend vertreten: zweimal in Wien, dreimal in Salzburg, je einmal in Linz, Wels, Innsbruck, Bregenz, St. Pölten, Graz, Klagenfurt und Villach. Sie ist eine 100%ige Tochter der UniCredit Bank Austria – eingebunden in das „Private Banking“ der UniCredit. Im Geschäftsjahr 2012 bestanden keine Zweigniederlassungen.

Unsere Mitarbeiter

Die Schoellerbank beschäftigt als größte Privatbank Österreichs insgesamt 313 Mitarbeiter (55 Teilzeit- und 258 Vollzeitkräfte). Wir bieten eine gezielte Weiterentwicklung: entweder auf Ebene der Fach- oder der Führungslaufbahn. Diese Möglichkeit eröffnet sich sowohl österreichweit als auch international in allen Ländern, in denen die UniCredit präsent ist.

Ein wesentlicher Fokus in der Personalentwicklung wurde 2012 auf individuelle Entwicklungsgespräche gelegt. So wurden mit allen Führungskräften für jeden einzelnen Mitarbeiter ein individueller Karriereplan besprochen und Entwicklungsmaßnahmen definiert, die in der Trainingsplanung 2013 festgehalten wurden. Es ist somit sichergestellt, dass Talente und Karrieren weiterhin gefördert werden. Auch die Führungskräfteentwicklung ist alljährlich eine zentrale Säule der Schoellerbank Personalentwicklungsmaßnahmen. 2012 konnten die Manager ihre Coachingtechniken verfeinern, um Gespräche mit Kunden und Mitarbeitern noch besser zu meistern. Zentrale Themen dabei waren „Kollegiale Führung“ und „Systematisches Coaching“.

Die Vermögensverwaltung

Aktien- und Anleihenmärkte – Rückblick

ASSETKLASSE	PERFORMANCE DER ASSETKLASSEN SCHOELLERBANK VERMÖGENSVERWALTUNG MIT INDIVIDUALWERTEN SEIT JAHRESBEGINN 2012 <small>* siehe Seite 35</small>	PERFORMANCE PEERGROUP (MIFID) „AKTIEN GLOBAL“
All Asia	+17,83 %	+12,17 %
Schoellerbank Aktienfonds währungsgesichert	+13,06 %	
Aktien International	+9,55 %	
All Japan	+7,77 %	
Schoellerbank Global Resources	-2,73 %	

ASSETKLASSE	PERFORMANCE DER ASSETKLASSEN SCHOELLERBANK VERMÖGENSVERWALTUNG MIT INDIVIDUALWERTEN SEIT JAHRESBEGINN 2012	PERFORMANCE PEERGROUP (MIFID)
Geldmarkt	+1,99 %	+1,71 %
Geldmarktnahe Veranlagung	+3,18 %	
Konventionelle EUR-Anleihen	+6,35 %	+8,82 %
Inflationgeschützte Anleihen	+7,34 %	
Strukturierte Zinsprodukte	+7,03 %	
Fremdwährungsanleihen	+2,89 %	

Anfang des Jahres kam es zu einem europäischen Rundumschlag durch die Ratingagentur Standard & Poor's. Wenig überraschend wurden hierbei auch Österreich und Frankreich abgestuft – einige Tage später entzog man dann auch noch dem EFSF-Rettungsschirm die AAA-Bestnote. Während es einige Länder nur hin und wieder in die Nachrichten schafften, stand Griechenland ganzjährig in den Schlagzeilen und hielt damit die Finanzwelt in Atem. Gleich zu Beginn des Jahres mussten die Hellenen neuerlich Anstrengungen unternehmen, um den Forderungen der internationalen Geldgeber gerecht zu werden und so das zweite Hilfspaket in Höhe von EUR 130 Mrd. zu erhalten. Nach einer kurzen Auszeit kehrte die Schuldenkrise im zweiten Quartal 2012 mit voller Wucht zurück. Ein möglicher Austritt der Griechen aus der Eurozone schwebte geraume Zeit unheilvoll über den Märkten. Die politische Entscheidung darüber erfolgte dann Mitte Juli 2012, als es im zweiten Anlauf gelang, eine Regierung zu bilden.

Trotz all der Hiobsbotschaften rund um die Schuldenkrise waren die vergangenen zwölf Monate ein optimaler Zeitraum für Aktieninvestments. Unter starken Schwankungen bildete sich im vierten Quartal 2011 ein Boden: Die Aktien wechseln in solch nervösen Marktphasen meist in starke Hände, die geduldig auf eine anschließende Rallye warten – so sollte es auch in diesem Fall sein. Denn zum Jahresschluss 2011 nahmen die Aktienmärkte Anlauf und stiegen im laufenden Jahr weiter an. Der MSCI World (in Euro) konnte 2012 um mehr als 13,7 % zulegen. Die Unternehmen in der Finanzbranche feierten ein rasantes Comeback und nahmen im

Branchen-Ranking den ersten Platz ein. Fast ebenso gut lief es für Aktien im Bereich Nicht-Basiskonsumgüter, die im Schnitt um 25 % zulegen konnten. Auf den hinteren Rängen fanden sich 2012 die Unternehmen aus den Branchen Rohstoffe und Energie.

Die zwischenzeitlich erhöhte Volatilität war ein Resultat der immer gleichen Marktthemen, allen voran natürlich die Schuldenkrise in Europa. Nach wie vor dominiert zwar guter Wille, die vereinbarten Maßnahmen sind aber nicht so überzeugend, als dass die Marktteilnehmer darin wirklich eine Lösung sähen. Längst wird in Europa auch nicht mehr nur über Griechenland und Portugal diskutiert. Spanien und Italien stecken ebenfalls ganz tief im Verschuldungssumpf, was sich bei deren Anleihen an den Rendite- bzw. Spreadniveaus ablesen lässt. Die Verschärfung der Situation hat natürlich auch dazu geführt, dass die Renditeniveaus von „sicheren“ Emittenten weiter zurückgegangen sind und hier mittlerweile das geflügelte Wort des „renditelosen Risikos“ die Runde macht. Die problematische Situation Europas hat aber auch Auswirkungen auf den Rest der Welt.

Rund um den Globus haben sich die Wachstumsaussichten eingetrübt, ein Resultat der europäischen „Schwäche“. Vor allem in China sind die Fragezeichen im Jahresverlauf größer geworden. Trotz massiver staatlicher Stimuli scheint es fraglich, ob China im aktuellen Umfeld sein Wachstum beibehalten kann. Auch in den USA läuft nicht alles rund. Obama, wiedergewählter Präsident, steuert 2013 auf die Fiskalklippe zu, was die Märkte beunruhigt. Trotz all der Probleme rund um den Globus und der sinkenden Renditen an den Bondmärkten haben sich die Aktienkurse, wie erwähnt, hervorragend behauptet. In Europa gibt es immer noch eine klare Trennung zwischen Staatsanleihen der Musterschüler und der Peripherie. Die Diskrepanz wird besonders deutlich, wenn man einen Renditevergleich zwischen den Euro-Ländern macht. Während es in Deutschland im 2-jährigen Laufzeitenbereich zeitweise zu negativen Renditen kam, gab es in Spanien in der Spitze eine Rendite von 6,6%. Für 10-jährige Anleihen musste der deutsche Staat in den vergangenen zwölf Monaten im Schnitt etwa 1,6% Zinsen zahlen, während sich der italienische Staat mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 5,6% refinanzieren musste. Für Anleger war dieses Szenario ein regelrechtes Dilemma: Mit Sicherheit und Nullrendite auf der einen sowie hohem Risiko, verbunden mit „attraktiven“ Renditen, auf der anderen Seite.

In der zweiten Jahreshälfte sorgte Mario Draghi für Euphorie an den Märkten, nachdem sich die EZB bereit erklärte, den geschundenen Peripherieländern unter die Arme zu greifen. Durch den Ankauf von Anleihen der Peripherie sollte das Renditeniveau wieder auf einen beherrschbaren Level zurückgehen. Der Plan scheint aufzugehen: Eine erste Entspannung ist ersichtlich und die Kluft zwischen dem Renditeniveau der Musterschüler und der Peripherie hat sich etwas eingengt. Zwar ist die Euro-Rettung noch nicht in trockenen Tüchern, doch im Verhalten der Anleger spiegelt sich ein zunehmendes Vertrauen wider.

Das Inflationsgespenst wurde einige Male durch die Medienlandschaft getrieben. Das Fluten der Märkte mit billigem Geld kann zwar die Inflation anheizen, jedoch lehrbuchmäßig nur, wenn das Ganze in Vollbeschäftigung, Lohnerhöhung und steigendem Konsum gipfelt. Erhöht sich nicht die Nachfrage, steigen auch die Preise nicht. Kurzum: Rekordarbeitslosigkeit in Europa und eine unsichere Zukunft werden nicht gerade zu Konsumpanik und einem Nachfrageüberhang führen. Gold war somit als Inflationsschutz nicht ganz so begehrt wie in anderen Niedrigzinsphasen, dafür aber für den einen oder anderen ein gern gesehener Krisenschutz im Depot. Unter dem Strich gelang dem Goldpreis ein Anstieg von 7,5%. Noch besser verlief das Jahr für den Ölpreis: Die Ölsorte Brent stieg in 2012 sogar um 11,2%.

Dass der Euro im Jahr 2012 schwach gegenüber den meisten großen Währungen war, verwundert niemanden. Wer in Neuseeland Dollar, Norwegische Kronen, Kanadische Dollar, Britische Pfund, Schwedische Kronen und Austral-Dollar investierte, konnte sich über Währungsgewinne freuen. Am anderen Ende des Spektrums wertete der Japanische Yen stark gegenüber dem Euro stark ab, was nicht zuletzt an den Bemühungen der Bank of Japan lag, die japanische Wirtschaft endlich durch eine schwächere Währung in Gang zu bringen. Der Schweizer Franken ist ja schon seit September 2011 de facto an den Euro gekoppelt und bewegte sich nicht weit von seiner Begrenzungsmarke bei 1,2 EUR/CHF. Interessanterweise hat auch der US-Dollar in einem vergleichsweise engen Band zwischen 1,2 und 1,35 gehandelt und steht zu Jahresende praktisch dort, wo er zu Jahresanfang stand.

Umsetzung Aktienmärkte

ANTEIL AM GESAMTPORTFOLIO (SEIT JAHRESBEGINN 2012)	AKTIVITÄTEN INNERHALB DER ASSETKLASSE
1. Quartal: – Erhöhung der Aktienquote auf „Übergewichten“.	1. Quartal: – Fokus auf Asien – Aufnahme des All Asia – Anpassung der Branchengewichtung: Verkauf Versorgertitel und Erhöhung des Finanzwesensektors – Verkauf des All Japan
2. – 4. Quartal: – „Übergewichtung“ der Aktienquote	2. Quartal: – Änderung der Branchengewichtung: Wiederaufnahme der Versorger – Änderung der Branchengewichtung: Erhöhung Industrie und Reduktion Basiskonsumgüter 3. Quartal: – Änderung der Branchengewichtung: weitere Erhöhung Industrie und nochmalige Reduktion Basiskonsumgüter 4. Quartal: – Weiterhin Konzentration auf internationale Qualitätstitel

Im Jänner 2012 hat das Asset Management der Schoellerbank beschlossen, die Aktienquote in den Schoellerbank Vermögensverwaltungen auf „Übergewichten“ zu erhöhen. Diese Entscheidung wurde durch die Aufnahme des Dachfonds All Asia

zum Ausdruck gebracht, um sowohl das Potenzial als auch die niedrigen Bewertungsniveaus insbesondere des asiatischen Raums (ex Japan) entsprechend zu nutzen.

Mit der Erhöhung des Aktienanteils ging auch eine Änderung der Branchengewichtung einher. Konkret wurde in den individuellen Vermögensverwaltungen der Schoellerbank der Anteil an Titeln aus dem Finanzwesen aufgestockt und im Gegenzug die Versorgungsbranche zur Gänze verkauft.

Änderungen in unserer Liste der Wachstumsaktien führten im Laufe des zweiten Quartals zu weiteren Anpassungen der Branchengewichtungen. Im April kam es zur Aufnahme eines chinesischen Versorgungskonzerns: Asien ist eine interessante Region für Investitionen in solche Unternehmen, während in Europa die Situation der Versorgerkonzerne noch immer schwierig und in den USA der Markt extrem stark fragmentiert ist. Aus diesem Grund sind seitdem wieder Titel aus dem Bereich Versorger mit bis zu 3% in unseren Schoellerbank Vermögensverwaltungen gewichtet. Im Mai wurde die Industriebranche auf 9% angehoben, während das Segment der Basiskonsumgüter auf ein Zielgewicht von 18% verringert wurde.

Im Juli kam es in den Schoellerbank Vermögensverwaltungen mit Individualwerten zu einer weiteren Anpassung der Branchengewichtungen. Aufgrund der positiven Entwicklung im Segment der Basiskonsumgüter ergab sich eine Situation, in der viele Aktien fair bewertet erschienen. Diese Konstellation ließ uns Gewinnmitnahmen in diesem Sektor lukrieren und eine Reduktion von 18% auf 16% durchführen.

Im Gegenzug fanden sich insbesondere im Industriebereich vermehrt Unternehmen, deren Marktpreise in unseren Augen eine deutlich zu negative geschäftliche Entwicklung implizierten. Bei Unternehmen, die diesem Bereich zugeordnet sind, ist uns der Fokus auf bilanzielle Solidität besonders wichtig, da gerade bei konjunkturell sensiblen Unternehmen etwaige Mankos in der Finanzierungsstruktur schnell zu massiven Schwierigkeiten führen können. Die Sektorklassifizierung „Industrie“ ist sehr umfassend, wodurch sich aus unserer Auswahl an Titeln eine äußerst breite Selektion unterschiedlichster Tätigkeitsbereiche ergibt. Dies gibt uns die Möglichkeit, in die Portfolios mehrere Werte des Sektors aufzunehmen, ohne hier ein Klumpenrisiko entstehen zu lassen. In den Schoellerbank Vermögensverwaltungen wurden der Bereich Industrie von 9% auf 11% erhöht.

Im letzten Quartal des Jahres 2012 hat die Schoellerbank an einer „Übergewichtung“ der Aktienquote weiterhin festgehalten. Innerhalb dieser Assetklasse bevorzugen wir nach wie vor internationale Qualitätstitel, wobei auf eine ausgewogene Mischung aus defensiven Branchen wie Gesundheitswesen und Basiskonsumgüter auf der einen Seite sowie zyklischen Sektoren wie Industrie und Finanzwesen auf der anderen Seite geachtet wird.

Strategie und Ergebnisse 2012 (FORTSETZUNG)

Der **Schoellerbank Aktienfonds währungsgesichert** setzt ungebrochen auf Qualität zum günstigen Preis. Aufgrund größerer Mittelabflüsse im Fonds Ende November wurde zum Jahresende die Anzahl der Titel auf rund 40 verringert. In Summe hat sich das Portfolio im Jahr 2012 äußerst erfreulich entwickelt. Die defensive Ausrichtung des Fonds bleibt weiter bestehen, wobei die Branchen Gesundheitswesen und Informationstechnologie im abgelaufenen Jahr und in der derzeitigen Zusammensetzung mit am stärksten gewichtet sind. Aufgestockt wurde auch die Finanzbranche, da hier zukünftig wieder vermehrt Chancen gesehen werden. Somit ist dieser Bereich einer der drei größten Branchen angesichts der Gewichtung im Fonds. Das US-Exposure stellt mit über 50 % der Aktiengewichtung die am höchsten gewichtete Region des Schoellerbank Aktienfonds währungsgesichert dar.

Der **All Asia** wurde im Jänner 2012 neu in die Schoellerbank Vermögensverwaltungen aufgenommen. Die damit verbundenen hohen Mittelzuflüsse im Dachfonds fanden im bestehenden Portfolio Verwendung. Zu Beginn des zweiten Quartals kam es mit dem Baring ASEAN Frontiers Fund zu einer Neuaufnahme, wodurch sich die Anzahl der Subfonds im Dachfonds erhöhte. Die ASEAN-Region umfasst die Staaten Singapur, Malaysia, Indonesien, Thailand sowie die Philippinen. Zusätzlich investiert der neue Subfonds in sogenannte asiatische Frontier-Länder wie beispielsweise Vietnam, Sri Lanka, Laos oder Bangladesch. Im September kam es mit dem Aberdeen Asian Smaller Companies zu einem weiteren Neuerwerb im Portfolio. Der Fonds konzentriert sich auf Veranlagungen in mittel- und kleinkapitalisierte Unternehmen der asiatischen Region. Diese Firmen profitieren in besonderem Maße vom starken Wachstum in Asien sowie

der wachsenden Mittelschicht in der Bevölkerung. Dadurch erhöhte sich die Anzahl der Subfonds auf insgesamt neun. In den folgenden Monaten kam es mit dem Ziel der optimalen Liquiditätssteuerung zu kleineren Transaktionen.

Im ersten Halbjahr 2012 kam es im **Schoellerbank Global Resources** zu folgender Veränderung der Portfolio-Allokation: Der LBBW Rohstoffe 1 wurde neu aufgenommen. Das investierbare Universum des neuen Subfonds erstreckte sich ursprünglich auf den gesamten DJ UBS Commodity Index, wobei daraus jeweils jene zehn Rohstoffe ausgewählt wurden, welche die geringsten Rollverluste (können bei Wechsel der Laufzeit bei Futures entstehen) aufweisen. Im Gegenzug erfolgte ein vollständiger Verkauf des DB Commodity Booster DJ-UBSCI.

Im dritten Quartal wurde der Anteil am „LBBW Rohstoffe 1“ um 2 Prozentpunkte reduziert, da sich das Investment-Universum des Subfonds geringfügig veränderte; seither werden Veranlagungen im Bereich Nahrungsmittel ausgeschlossen. Im Gegenzug entschied das Fondsmanagement, den Anteil am Lyxor ETF Commodities CRB Non-Energy im selben Ausmaß anzuheben.

Der Allianz RCM Rohstofffonds musste im vierten Quartal aus rechtlichen Gründen aus dem Portfolio entfernt werden, da dieser in einen sogenannten „Feeder Fund“ umgewandelt wurde. Dafür kam es zur Neuaufnahme des Allianz Global Metals and Mining. Der neue Subfonds wird nach demselben Ansatz und vom gleichen Team verwaltet wie das bisherige Produkt.

Zinsmärkte – Umsetzung

ASSETKLASSE	ANTEIL AM GESAMTPORTFOLIO	AKTIVITÄTEN INNERHALB DER ASSETKLASSE
1. Quartal		
Geldmarkt	Untergewichtung aufgrund niedriger Geldmarktverzinsung	Reduktion im Zuge der Aktienaufstockung
Geldmarktnahe Veranlagungen	Keine Gewichtung in den Vermögensverwaltungen	Prüfen künftiger Anlagen mit Renditeaufschlag
Konventionelle EUR-Anleihen	Größte Position in den Portfolios	Starke Laufzeitenverkürzung in den Fonds
Inflationsgeschützte Anleihen	Neutrale Gewichtung in den gemischten bzw. Übergewichtung in reinen Anleihenmandaten	Reduktion im Zuge der Aktienaufstockung
Strukturierte Zinsprodukte	Stabiler Anteil in den Vermögensverwaltungen	Im Portfolio wurden keine Veränderungen vorgenommen
Fremdwährungsanleihen	Leichte Übergewichtung bleibt bestehen	Komplettverkauf von JPY und NZD, Reduktion USD, Erhöhung von DKK, GBP, CNY, HKD und KRW
2. Quartal		
Geldmarkt	Untergewichtung	Mittelzuflüsse wurden im Floater-Segment veranlagt
Geldmarktnahe Veranlagungen	Keine Gewichtung in den Vermögensverwaltungen	Einzelne Chancen abseits der Kernzone genutzt
Konventionelle EUR-Anleihen	Weiterhin größte Position in den Portfolios	Top-Schuldner und kurze Restlaufzeit
Inflationsgeschützte Anleihen	Ausgewogene Gewichtung in den Portfolios	Verschiedene Chancen aufgrund von Marktverwerfungen wahrgenommen
Strukturierte Zinsprodukte	Stabiler Anteil in den Vermögensverwaltungen	Fälligkeiten in liquide Staatspapiere veranlagt; Kauf / Verkauf einer italienischen Inflationsanleihe
Fremdwährungsanleihen	Übergewichtung	Tausch eines Teils der USD-Gewichtung in AUD
3. Quartal		
Geldmarkt	Untergewichtung nach Erhöhung der Aktienquote in Q1	Mittelzuflüsse wurden wiederveranlagt, Schwerpunkt Frankreich und UK
Geldmarktnahe Veranlagungen	Keine Gewichtung in den Vermögensverwaltungen	Einzelne Chancen abseits der Kernzone genutzt
Konventionelle EUR-Anleihen	Weiterhin größte Position in den Portfolios	Top-Schuldner und kurze Restlaufzeit, Beimischung Peripherie mit kurzen Restlaufzeiten
Inflationsgeschützte Anleihen	Ausgewogene Gewichtung in den Portfolios	Neuaufnahme von Bankemissionen zur Diversifizierung
Strukturierte Zinsprodukte	Stabiler Anteil in den Vermögensverwaltungen	Kredit-Produkte nehmen den größten Anteil ein
Fremdwährungsanleihen	Übergewichtung	Verkauf AUD und CAD, Dänenkrone größte Position
4. Quartal		
Geldmarkt	Untergewichtung	Mittelzuflüsse mit Schwerpunkt Frankreich und UK wiederveranlagt
Geldmarktnahe Veranlagungen	Keine Gewichtung in den Vermögensverwaltungen	Chancen abseits der Kernzone genutzt
Konventionelle EUR-Anleihen	Weiterhin größte Position in den Portfolios	Schwerpunktmäßig Top-Schuldner und kurze Restlaufzeit, antizyklische Beimischungen außerhalb der Kernzone
Inflationsgeschützte Anleihen	Ausgewogene Gewichtung in den Portfolios	Nutzen von Verwerfungen, Neuaufnahme von Bankemissionen
Strukturierte Zinsprodukte	Stabiler Anteil in den Vermögensverwaltungen	Kredit-Produkte nehmen den größten Anteil ein
Fremdwährungsanleihen	Ausgewogene Gewichtung	Sentiment-basierte taktische Umschichtungen

Anfang des Jahres wurde die Quote der Geldmarktveranlagungen im Zuge der Erhöhung der Aktienquote reduziert. Die Chancen sind bei sehr niedrigen Euribor-Sätzen überschaubar geworden. Im Laufe des Jahres wurden im kurzen Laufzeitsegment wiederholt renditeträchtige Veranlagungen wahrgenommen. Den Schwerpunkt bildeten Emissionen systemrelevanter Finanzwerte mit zusätzlicher Besicherung und kurzen Restlaufzeiten. Im geldmarktnahen Segment sind auch Anleihen aus Italien und Spanien gekauft worden.

Bei den konventionellen Euro-Anleihen waren die Schoellerbank Vermögensverwaltungen das gesamte Jahr sehr kurz positioniert.

Die Risiken steigender Renditen haben aus Sicht der Schoellerbank überwogen und die Absicherung gegen Kursverluste stand im Vordergrund. Aus heutiger Sicht kam die Risikoreduktion etwas zu früh, auch wenn die jüngsten Signale die Positionierung in mehrfacher Hinsicht bestätigen. Auch in den konventionellen Anleihenfonds wurden renditebringende Anleihen abseits der Kernzone aufgenommen, wodurch doch noch eine recht ansehnliche Performance erzielt werden konnte. Die Maßgabe für das gesamte Jahr war: Kerninvestments aus dem Zentrum Europas machen zumindest 80 % der Portfolios aus, Veranlagungen in der Peripherie stellen maximal Beimischungen dar.

Strategie und Ergebnisse 2012 (FORTSETZUNG)

Nach einer Reduktion der Anlageklasse der inflationsgeschützten Anleihen zu Jahresbeginn und einer vorangegangenen deutlichen Laufzeitverkürzung stand das abgelaufene Jahr auch bei diesen Wertpapieren im Lichte der Chancennutzung. Anomalien in Italien wurden mittels eines inneritalienischen Switches ertragsreich genutzt, Gewinne in Frankreich wurden durch eine Erhöhung deutscher Staatsanleihen realisiert. Im letzten Quartal wurden einmal mehr Gewinne bei längeren Laufzeiten mitgenommen und die Cash-Quote erhöht, um trockenes Pulver für neue Veranlagungen zu haben. Im Laufe des Jahres wurde nach dem bonitätsbedingten Wegfall des italienischen Universums kontinuierlich die Quote an Bankanleihen erhöht.

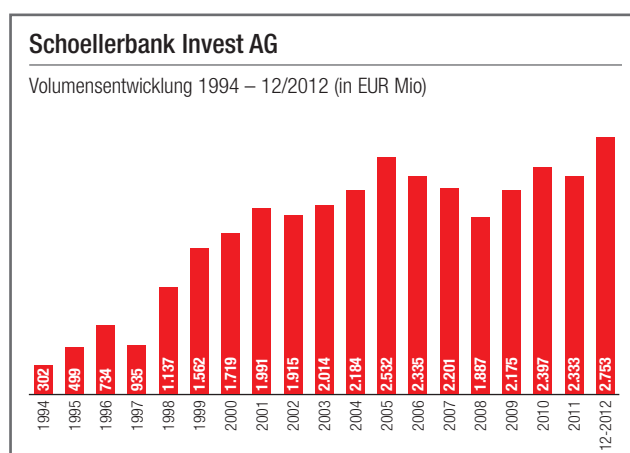
Bei strukturierten Zinsprodukten waren Kreditaufschläge für einen großen Teil der Performance verantwortlich.

Zu Beginn des Jahres verabschiedeten wir uns vom Japanischen Yen und vom Neuseeländischen Dollar komplett, nachdem die beiden Devisen stark angestiegen waren. Im Gegenzug wurden Euro-nahe Währungen wie die Dänische Krone, aber auch das Britische Pfund aufgestockt. Im Laufe des Jahres stockte das Management der Schoellerbank auch Satelliten wie die asiatischen Währungen (HKD, KRW, CNY) auf. Eine relative Bewertungsverwerfung zwischen USD und AUD wurde genutzt und bereits wieder mit Gewinn aufgelöst.

Die Investmentfonds

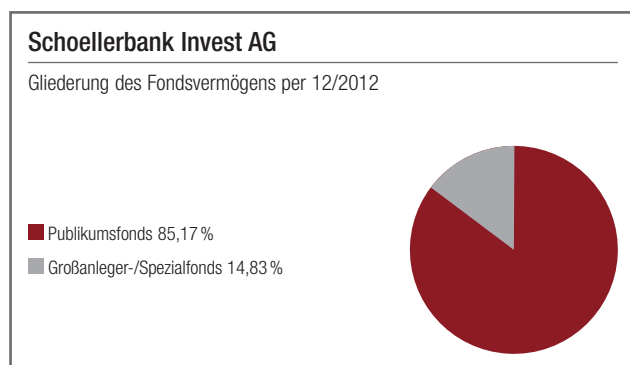
Entwicklung des Fondsvermögens – die Volumina

Im Jahr 2012 konnten die von der Schoellerbank Invest AG verwalteten Fondsvolumina erfreuliche Zuwächse verbuchen. Lag das gesamte Fondsvolumen der Schoellerbank Invest zu Beginn des Jahres 2012 noch bei 2,333 Mrd Euro, so erhöhte sich dieses bis Ende 2012 auf 2,753 Mrd Euro, was einen Zuwachs von 420 Mio Euro oder knapp 18 % bedeutet.



Im Vergleich dazu stiegen die Volumina der insgesamt in Österreich verwalteten Fondsvermögen aller Kapitalanlagegesellschaften seit Jahresbeginn 2012 von 134,59 Mrd Euro auf 144,41 Mrd Euro an, was einem Zuwachs von 9,82 Mrd Euro oder 7,30 % entspricht.

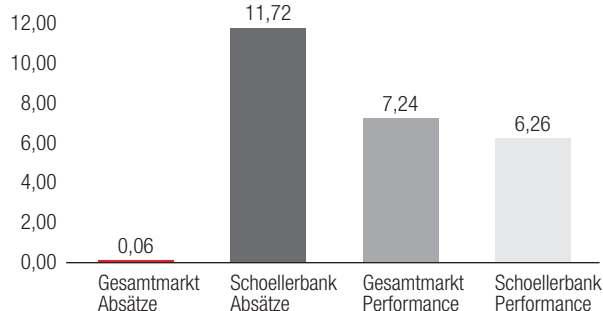
Der Bereich der Publikumsfonds nimmt mit einem Anteil von rund 85,17 % am Gesamtvolumen in der Schoellerbank Invest nach wie vor eine dominierende Stellung ein. Im Vergleich dazu liegen die Publikumsfonds am österreichischen Gesamtmarkt bei rund 44,56 %.



Analysiert man die Volumensveränderungen des österreichischen Gesamtmarktes genauer, so zeigt sich, dass + 0,06 % auf Nettomittelveränderungen zurückzuführen sind (Schoellerbank Invest: + 11,72 %) und + 7,24 % performancebedingt sind (Schoellerbank Invest: + 6,26 %).

Nettomittelabsätze und Performance 2012

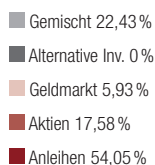
seit Jahresbeginn in Prozent (per 12/2012)



Bei der Schoellerbank Invest kam es hinsichtlich der Zusammensetzung der Fondsvolumina gegenüber dem Vorjahr zu einigen Veränderungen. Während sich der Anteil der gemischten Fonds von 20,8 % auf 22,4 % und der Aktienfonds von 14,5 % auf 17,6 % erhöhte, kam es im Gegenzug zu einer Verringerung des Anteils der Anleihenfonds von 57,0 % auf 54,0 % und der Geldmarktfonds von 7,6 % auf 5,9 %.

Schoellerbank Invest AG

Gliederung des Fondsvermögens per 12/2012



Vergleicht man nun die Zusammensetzung des Fondsvermögens der Schoellerbank Invest mit jener des österreichischen Gesamtmarktes, so zeigt sich, dass das Segment der Anleihenfonds, der geldmarktnahen Fonds und jenes der Aktienfonds in unserem Haus stärker gewichtet ist. Bei den gemischten Fonds hingegen ist dies umgekehrt.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden seitens der Schoellerbank Invest drei neue Investmentfonds aufgelegt, nämlich der Großanlegerfonds Schoellerbank PREMIUM Global Portfolio (Start: 02.07.2012) sowie die beiden Spezialfonds KIRUSIPE (Start: 01.04.2012) und Schoellerbank SF 13 (Start: 01.08.2012). Mit dem Schoellerbank SF 101 wurde per 14.12.2012 ein Spezialfonds geschlossen.

Entwicklung des Fondsvermögens – die Performance* siehe Seite 35

Obwohl die internationalen Finanzmärkte auch im Kalenderjahr 2012 vom großen Thema der anhaltenden internationalen Staatsschuldenkrise und deren negativen konjunkturellen Auswirkungen geprägt waren, zeigten sich die Börsen tendenziell fest. Insbesondere im Umstand, dass die Notenbanken für erhebliche Mengen an Liquidität sorgten, ist das Fundament dieser erfreulichen Entwicklung zu sehen.

Auf der Anleienseite wurden von den Anlegern vor allem auch jene Titel geschätzt, die als „sicherer Hafen“ betrachtet werden, was mittlerweile zu entsprechend geringen (bzw. zum Teil sogar negativen) Renditen bei erstklassigen Bonitäten geführt hat. Auf der Suche nach ertragreicheren Alternativen wählten Investoren vermehrt auch Unternehmensanleihen, bei denen die Risikoaufschläge dadurch teilweise erheblich zurückgegangen sind.

Wenngleich Beteiligungspapiere im Durchschnitt eine deutliche Aufwärtsbewegung zeigten, waren hier doch erhebliche regionale bzw. sektorale Unterschiede festzustellen. Insgesamt betrachtet kann festgehalten werden, dass – nach dem schwierigen Jahr 2011 – offenbar nunmehr Aktien für viele Marktteilnehmer wieder attraktiver geworden sind. Dies hat die Kurse nach oben getrieben, obwohl unseres Erachtens noch keineswegs eine euphorische Stimmung ausgemacht werden kann und somit durchaus weiteres Potenzial vorhanden ist.

Die günstigen Rahmenbedingungen führten dazu, dass nahezu alle von der Schoellerbank Invest AG verwalteten Investmentfonds in den zurückliegenden zwölf Monaten einen Wertzuwachs zu verzeichnen hatten, lediglich der Schoellerbank USD Liquid (–0,21 %) sowie der Rohstofffonds Schoellerbank Global Resources (–2,73 %) lagen über diesem Zeitraum (in EUR gerechnet) im Minus. Die Bandbreite der Performance-Ergebnisse bei den nach Schoellerbank-Strategie gemanagten Aktienfonds erstreckte sich von +7,77 % (All Japan) bis +21,34 % (All Europe).

Unter den von der Gesellschaft verwalteten Euro-Anleihenfonds wies im 1-Jahres-Vergleich der Laufzeitenfonds Schoellerbank Anleihefonds 2014 mit +9,11 % die beste Performance auf, während der Schoellerbank Vorsorgefonds mit einem Plus von 3,08 % das Schlusslicht in diesem Segment bildete. Mit dem Schoellerbank Euro Alternativ (+2,89 %) und dem Schoellerbank USD Rentenfonds (+1,74 %) performten auch zwei jener Anleihenfonds der Schoellerbank Invest, die sich auf Fremdwährungsveranlagungen konzentrieren, 2012 (in EUR gerechnet) positiv.

Recht erfreulich präsentierten sich in der Berichtsperiode die gemischten Fonds unseres Hauses. So schloss beispielsweise der Schoellerbank Global Pension Fonds das Jahr mit einem zweistelligen Plus von 12,38 % ab, der Schoellerbank Global Dynamic kam auf einen Wertzuwachs von 7,80 %, während der Schoellerbank Ethik Vorsorge den Berichtszeitraum mit +7,39 % beendete.

Ein neuer Award: Best Fund House Specialist Fixed Income 2012

Von der renommierten internationalen Ratingagentur Morningstar werden jedes Jahr die besten Asset Manager in Deutschland und in Österreich ausgezeichnet. Für die Awards 2012 haben die Analysten rund 150 Gesellschaften mit insgesamt 3.800 Fonds unter die Lupe genommen. Wird man als „Bestes Fondshaus“ ausgezeichnet, muss die Qualität über die ganze Palette der Fonds hoch sein.

Im Jahr 2012 zählte die Schoellerbank Invest AG zu den Gewinnern sowohl in Österreich als auch in Deutschland (von allen im jeweiligen Land tätigen in- und ausländischen Fondsgesellschaften). Die Schoellerbank Invest AG wurde dabei für ihre Expertise im Anleihenbereich mit dem Morningstar Funds Award als bestes Haus in der Kategorie „Best Fund House Specialist Fixed Income“ ausgezeichnet.

Die Laudatio von Morningstar: „Für die Auswertung wurden 10 Anleihenfonds der österreichischen Privatbank und UniCredit-Tochter berücksichtigt. Sowohl globale als auch Euro- und US-Anleihenfonds fielen dabei positiv auf. Die guten Risikokennzahlen sprechen für eine sehr risikobewusste Vorgehensweise, mit Fokus auf erstklassigen Bonitäten. Die Fonds profitieren zudem von günstigen Gebühren.“

Parallel zu den Morningstar Fund House Awards werden bei den Morningstar Category Awards auch herausragende Leistungen auf Einzelfondsebene prämiert. Im Rahmen der Verleihung der Morningstar Category Awards konnte der Schoellerbank Euro Alternativ sowohl in Deutschland als auch in Österreich punkten und belegte in der Kategorie „Best Global Bond Fund“ jeweils den 2. Platz. Diese ist nur eine von unzähligen Auszeichnungen, die der Fonds in den letzten Monaten erfahren durfte. So erhielt der Euro Alternativ beispielsweise zuvor auch schon den LIPPER FUND AWARD 2012 über 5 Jahre (von 109 Vergleichsfonds in Österreich) und belegte bei den EURO FUND AWARDS 2012 den 3. Platz über 1 Jahr. Bestnoten (5 Sterne) bei den FWW FundStars und beim Morningstar Gesamtrating unterstreichen die Stärke des Fonds.

All diese Erfolge basieren auf der bewährten und konsequent umgesetzten Anlagestrategie, die sich kurz in drei Worten zusammenfassen lässt: „Investieren statt Spekulieren“.

Investmentfonds: Aussichten für 2013

Trotz des nach wie vor sehr schwierigen Umfelds für Wertpapierveranlagungen und Investmentfonds sollte die Schoellerbank Invest AG in den nächsten Jahren weiterhin zu den Gewinnern zählen. Den Grund dafür sehen wir vor allem in der bei unseren Fonds zur Anwendung kommenden sehr sicherheits- und qualitätsorientierten Anlagestrategie sowohl hinsichtlich der Bonitäten als auch hinsichtlich der ausgewählten Unternehmen und Fonds.

Strukturierte Anlageprodukte

Der Absatz strukturierter Anlageprodukte blieb im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück

Der Absatz von strukturierten Anlageprodukten im Jahr 2012 ging im Vergleich zum Vorjahr 2011 leicht zurück. Trotz einer positiven Performance an den Aktienmärkten konnte die Entwicklung bei den strukturierten Produkten mit Aktienbeteiligung hier nicht Schritt halten. So verwundert es nicht, dass Produkte mit Zins-Underlying bei den Anlegern bevorzugt waren und daher auch im Jahresvergleich deutlich zulegen konnten. Insgesamt konnte die Schoellerbank bei den von ihr entwickelten Produkten auf eine nach wie vor hohe Kundenakzeptanz bauen. Das abgesetzte Volumen strukturierter Anlageprodukte belief sich 2012 auf etwas mehr als 87 Mio Euro und war – im Vergleich zum Vorjahr mit mehr als 95 Mio Euro – leicht rückläufig. Den Schwerpunkt bildeten strukturierte Zinsprodukte mit einem Anteil von mehr als 65 % und Garantieprodukte mit Aktienschwerpunkt mit mehr als 25 %. Der Rest verteilt sich auf Zertifikate. Somit verzeichneten Produkte mit sicherheitsorientierter Ausrichtung – ähnlich wie im Vorjahr – die stärkste Nachfrage.

Das tiefe Zinsniveau war auch 2012 das Thema schlechthin

Bei Investoren lag der Sicherheitsaspekt bei den Investmententscheidungen ganz klar im Vordergrund. Aufgrund des tiefen Zinsniveaus veränderte sich auch die Attraktivität der einzelnen strukturierten Anlageprodukte. Die tiefen Zinsen waren somit auch 2012 das beherrschende Thema in der Ausgestaltung strukturierter Produkte, wobei aber auch in diesem Zinsumfeld trotzdem interessante Ausgestaltungsvarianten entwickelt werden konnten.

Strukturierte Floater-Anleihen wurden stark nachgefragt

Im Vergleich zu den beiden letzten Jahren lag ein Schwerpunkt im Zinsbereich auf strukturierten Floater-Anleihen. Die Basis bildete hierbei der 3-Monats-Euribor. Als besonderes Merkmal wurden diese Produkte jedoch mit einer Mindestverzinsung ausgestattet – in einem Umfeld historisch tiefer Renditen eine besonders attraktive Komponente. Als Highlight muss die Inflation/Euribor-Differenz Anleihe 06/12-06/17 erwähnt werden: Hier wurde dem Kundenwunsch Rechnung getragen, von einer höheren Inflationsrate im Vergleich zu tiefen kurzfristigen Zinsen zu profitieren.

Kapitalgarantierte Produkte mit Aktienhintergrund* siehe Seite 35

Strukturierte Aktienprodukte wurden über das gesamte Jahr 2012 nachgefragt, wobei das Volumen im Vergleich zum Vorjahr doch zurücklag. Schwerpunktmäßig waren, wie auch schon in der Vergangenheit, kapitalgarantierte Produkte gefragt, wobei eine breite Palette an verschiedenen Underlyings, wie Indizes oder Aktienkörbe, gewählt wurde. Die größte Emission war die Asia Index Anleihe 03/12-03/17 mit einem Volumen von 7 Mio Euro. Kleinere Emissionen rundeten das Angebot in diesem Produktbereich ab.

Strukturierte Anlageprodukte/Emissionen 2012	
Titel	Volumen in EUR
2 Privatplatzierungen	25.000.000
CS TopBonus Zertifikat 12/2012-02/2017	2.507.300
Asia Index Anleihe 03/12-03/17	7.000.000
Österreich Index Anleihe 04/12-04/17	2.376.000
Österreich Index Anleihe Dynamik 04/12-04/17	2.192.000
Fix-Floater-Anleihe 2012-2017 Serie 46	16.200.000
Bric Index Anleihe 06/12-06/18	4.872.000
Fix-Floater-Anleihe 2012-2017 Serie 39	7.528.000
Global Index Anleihe 07/12-07/18	2.368.000
Inflation/Euribor-Differenz Anleihe 06/12-06/17	3.268.000
CS TopBonus Zertifikat 07/2012-07/2017	1.000.000
Floater-Obligation 2012-2017 Serie 52	1.855.000
Express Zertifikat 10/12-10/18	1.781.000
Global Protect 11/12-11/18	2.464.670
DJ Global Titans Kapitalschutzanleihe 12/12-06/18	3.563.000
Fix-Floater-Anleihe 2012-2107 Serie 60	3.576.000
Gesamt	87.550.970

Verantwortung gegenüber dem Kunden

Bei der Produktentwicklung strukturierter Anlageprodukte achtet die Schoellerbank auf Lösungen, welche die speziellen Bedürfnisse der Kunden berücksichtigen. Da bei der Ausgestaltung schon immer höchste Bonitätsansprüche an den jeweiligen Emittenten gestellt wurden, konnte die Schoellerbank bisher unliebsame Überraschungen vermeiden. Diese Richtung wird auch weiterhin ein wichtiger – wenn nicht der wichtigste – Mosaikstein in der Zusammensetzung strukturierter Anlageprodukte der Bank sein. Ein attraktives Chancen-/ Risikoverhältnis wird neben der Bonitätsbeurteilung ebenso in Erwägung gezogen, wie auch die transparente Ausgestaltung dieser Produkte. Die jahrelange Erfahrung im Bereich der strukturierter Anlageprodukte mit mehr als 350 Produkten seit 1997 macht die Schoellerbank zu einem der Marktführer in diesem Anlagesegment in Österreich.

Financial Planning & Family Office

Grundbedürfnisse der meisten Anleger erkennen

Höchste Sicherheit und die Chance auf Mehrertrag bilden die Grundbedürfnisse der meisten Anleger. Kapitalgarantierte Produkte tragen diesem Bedürfnis Rechnung und die Schoellerbank kommt den entsprechenden Kundenwünschen seit Jahren nach. Alternativen werden für den Anleger vor dem Hintergrund weiterhin tiefer Zinsen im Jahr 2013 schwierig zu finden sein. Dieser Umstand könnte daher zu einer stärkeren Nachfrage nach strukturierten Produkten mit Aktien-Underlying führen, wobei sich die Renditeerwartungen der Anleger eher an einem tieferen Niveau orientieren sollten. Die Bonität der Emittenten wird allerdings auch bei den Investoren weiterhin eine tragende Rolle bei der Auswahl spielen.

Ein spezieller Investmentfonds: der Zinsstruktur Plus

Der wichtigste Einflussfaktor im Jahr 2012 war ohne Zweifel die Fortsetzung der Eurokrise. Neben Griechenland rückten insbesondere Italien und Spanien in den Fokus der Anleger. Die konsequente Krisenbekämpfungstaktik der Europäischen Zentralbank war jedoch ab Mitte des Jahres von Erfolg gekrönt. Zusehends stabilisierte sich die Lage. An den Anleihenmärkten war in diesem Umfeld ein sinkendes Renditeniveau zu beobachten. Eine ähnliche Entwicklung war auch im Bereich der Risikoaufschläge festzustellen. Als stabilisierender Faktor erwies sich in diesem sehr schwierigen Umfeld einmal mehr – aufgrund der Ausgestaltung mit Minimumkupon – der Geldmarktbereich. In der ersten Hälfte des Jahres wurden Verwerfungen am europäischen Inflationsmarkt dazu genutzt, erstmals italienische inflationsgeschützte Staatsanleihen in den Schoellerbank Zinsstruktur Plus aufzunehmen. Diese Positionen wurden dann im weiteren Verlauf mit Gewinn wieder abgegeben bzw. aufgrund der kurzen Restlaufzeit bis zur Endfälligkeit behalten. Im letzten Quartal 2012 wurde der Anteil an strukturierten Produkten im Fonds nochmals erhöht. Zum einen wurde der Anteil im Credit-Bereich durch den Kauf von zwei kurzlaufenden Credit-Linked-Notes auf attraktiv günstigem Niveau erhöht. Ebenfalls Eingang ins Portfolio fand eine strukturierte siebenjährige Geldmarkt-Anleihe. Hier orientiert sich der vierteljährlich auszuschüttende Kupon an der Entwicklung des 3-Monats-Euribors. In bewährter Weise wurde der Liquiditätsanteil im Fonds ausschließlich über Staatsanleihen der Eurokernzone gemanagt.

Bestätigung des ganzheitlichen Beratungskonzeptes durch Kundenbefragungen

Serviceleistungen im Rahmen von Financial Planning bieten bereits seit Jahren einen Schwerpunkt in der Kundenberatung. Durch aktuelle Ergebnisse aus Kundenbefragungen wurde die konsequente Umsetzung des Beratungsangebots Financial Planning & Family Office eindrucksvoll bestätigt.

Der Vermögensreport als Ergänzung bestehender Financial Planning-Angebote

Die ganzheitliche und bedürfnisorientierte Beratung als ein Eckpfeiler in der Unternehmensstrategie hat auch die kontinuierliche Weiterentwicklung neuer oder verbesserter Beratungs- und Servicelösungen für unsere Kunden zur Folge. So wurde mit der Entwicklung des Vermögensreports ein Beratungstool entwickelt, das den ganzheitlichen Beratungsprozess unterstützt. Ziel des Vermögensreports ist es, den Beratungsschwerpunkt auf die ganzheitliche Betrachtung des Kundenvermögens zu lenken. Neben einer privaten Vermögensbilanz wird dem Kunden in einer Detailansicht des Vermögens eine kompakte Übersicht präsentiert, welche durch moderne Schnittstellen zeitnah aufbereitet werden kann. Der Kunde erhält somit ein Exposé über die Vermögensstruktur mit individueller Kommentierung durch den Berater. Dies bietet Kunden eine fundierte Entscheidungsgrundlage – aufbauend auf der persönlichen Vermögensstruktur.

Unterstützung bei der Vermögensnachfolge als Kernthema in der Beratung

Durch den Ausbau der Zahl von Spezialisten im Unternehmen und mit der Einbindung eines Netzwerkes von externen Professionisten bietet die Schoellerbank maßgeschneiderte Lösungen zum Thema der Vermögensnachfolge. Vom Generationengespräch bis hin zur individuell erstellten Vermögensnachfolgeplanung werden Beratungsleistungen unter Hinzuziehung von Notaren angeboten. Die persönlichen Wünsche und Ziele der Kunden stehen diesbezüglich im Mittelpunkt, um einen echten Mehrwert zu generieren.

CEE-Aktivitäten

Steigerung des Beratungsumfangs für Stiftungen

Im Bereich des Stiftungsservice wurde der Beratungsumfang aus-
geweitet. Dieser reicht von der professionellen Betreuung durch
interne und externe Fachexperten im Bereich der Vermögensanlage
bis hin zu den Bereichen Recht und Steuern. So werden individu-
elle Anlagekonzepte, ganzheitliche Wertpapierstrukturanalysen und
regelmäßige Informationen in Stiftungsbriefen für Stiftungsvorstände,
Stifter und Begünstigte erstellt und publiziert. Eine Vermögensstruktur-
und Liquiditätsanalyse für Stiftungen wurde weiterentwickelt, um den
Stiftungsvorständen ein Tool anzubieten, um den Ausschüttungsbedarf
an die bestehende Liquiditäts- und Vermögenssituation anzupassen.

Beratungsschwerpunkte für die neue Vermögenszuwachssteuer

Durch die Einführung der Vermögenszuwachssteuer kam es zu um-
fangreichen Informationsaktivitäten mit unseren Kunden. Diesbezüglich
erfolgte ein Beratungsschwerpunkt in Hinblick auf die neuen steuer-
lichen Vorschriften.

Vorhaben / Ausblick auf das Jahr 2013

Ein Beratungsschwerpunkt im Jahr 2013 wird sich weiterhin mit den
steuerlichen Änderungen aufgrund der Vermögenszuwachsbesteuerung
befassen. Diesbezüglich sind umfassende Informationen an die Kunden
geplant, in denen spezielle Themen wie z. B. die Verlustverrechnung
dargelegt werden. Unter Einbindung von steuerlichen Netzwerkpartnern
werden Optimierungsmöglichkeiten eruiert.

Neben der steuerlichen Optimierung wird das Thema der zeitgerechten
Vermögensnachfolge einen zentralen Schwerpunkt bilden. In persönli-
chen Gesprächen, aber auch im Rahmen von Kundenveranstaltungen
wird dieser Aspekt der Beratung in den Fokus gerückt.

Zum Jubiläum von „20 Jahre Österreichische Privatstiftung“ sind zen-
trale Vorhaben und Aktivitäten geplant. So werden eine Sonderausgabe
des Stiftungsbriefs der Schoellerbank publiziert und unterschiedliche
Stiftungsveranstaltungen abgehalten.

Schoellerbank erschließt neue Geschäftsfelder in Zentral- und Osteuropa

Im Jahr 2012 konnte die Schoellerbank ihre Aktivitäten in Zentral-
und Osteuropa (CEE) weiter ausbauen. Innerhalb der Division Private
Banking der UniCredit-Gruppe fungiert die Schoellerbank nun als erster
Ansprechpartner für vermögende Privatkunden aus diesen Ländern, die
bei ihren Veranlagungen eine internationale Streuung wünschen.

Die dafür neu geschaffene Auslandseinheit CEE arbeitet konzernweit
mit den Tochterbanken der UniCredit in CEE zusammen und erhebt
Veranlagungswünsche der Auslandskunden bei der Schoellerbank
in Österreich. Gleichzeitig stellt die Schoellerbank das langjährig
aufgebaute Know-how im Private Banking den Kollegen vor Ort zur
Verfügung und unterstützt so die Weiterentwicklung der Division Private
Banking in CEE. Eine Studie der UniCredit hat ergeben, dass der CEE-
Bankensektor mittel- bis langfristig unverändert das Potenzial hat, ein
über dem EU-Durchschnitt liegendes Umsatz- und Ertragswachstum zu
erzielen.

Die CEE-Einheit der Schoellerbank konzentriert sich auf unterschied-
liche Märkte wie Russland, Kasachstan, die Ukraine und die Türkei
sowie andere europäische Länder wie Tschechien, Ungarn, Rumänien,
Bulgarien, Serbien, Slowenien, Kroatien und Polen. Das internatio-
nale Team besteht derzeit aus sieben Mitarbeitern und wird laufend
durch Kollegen und Kolleginnen aus den betreffenden Ländern
verstärkt. Ein ehrgeiziger Business Case wurde entwickelt und wird
mit Unterstützung des UniCredit-Top-Managements entsprechend
implementiert. Mit vier Tochterbanken der UniCredit konnten 2012 so
genannte Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen werden. Es sind
dies ZAO UniCredit Bank Russia, JSC ATF Bank Kazakhstan, UniCredit
Bank Hungary Zrt. und UniCredit Bank Czech Republic a.s.

Für die Schoellerbank bedeutet diese nachhaltige Einbindung in die
grenzübergreifende Zusammenarbeit mit der UniCredit einen weiteren
großen Schritt in Richtung international agierende Privatbank. Dadurch
ergibt sich nicht nur für die Schoellerbank eine große Chance weiter-
zuwachsen, sondern diese Kooperation ermöglicht auch die Erhöhung
des „Share of Wallet“ für die gesamte Division Private Banking.

Ausblick auf das Jahr 2013

Aktien- und Anleihenmärkte

ASSETKLASSE	EINSCHÄTZUNG
Aktien	Aktienquote weiter übergewichtet. Fokus auf Bilanzqualität.
Geldmarkt	Die Notenbanken werden auch 2013 den Leitzins niedrig halten – nötigenfalls für Liquidität sorgen. Geldmarkt-Mandate sollten mehr als Haltestrategien dienen, maßvoll beigemischte Kreditaufschläge können Produkten zu mehr Rendite verhelfen.
Geldmarktnahe Veranlagung	Das geldmarktnahe Segment wird wohl als Erstes einen möglichen Zinsanstieg am kurzen Ende vorwegnehmen – vorsichtig positionieren.
Konventionelle EUR-Anleihen	Solange keine unmittelbare Inflation in Sicht ist, scheinen die Renditen fest auf niedrigen Niveaus verankert. Gefahren lauern vonseiten einer anspringenden Konjunktur und des Drucks institutioneller Investoren, in ertragreichere Veranlagungen wechseln zu müssen. Die Laufzeitenpositionierung bleibt vorsichtig, eine Beimischung von „Renditeturbos“ ersetzt den Laufzeitenhebel.
Inflationgeschützte Anleihen	Wir rechnen zwar nicht mit einer überbordenden Inflation für 2013, aber langfristig kann durch Beimischung inflationgeschützter Anleihen das Risiko für Anleiheinvestoren verringert werden.
Strukturierte Zinsprodukte	Das niedrige Zinsumfeld wird Neuveranlagungen im Bereich strukturierter Zinsprodukte erschweren. Unsere Schwerpunkte: Bereich Credit- und Fremdwährungsprodukte und Anleihen, die von steigenden Zinsen profitieren.
Fremdwährungsanleihen	Das Hauptwährungspaar EUR/USD wird auch 2013 ein Gradmesser des Risikoappetites sein. Das Jahr startet mit einer optimistischen Einschätzung Euro-naher Währungen. Sentiment-Indikatoren werden bei Allokationsentscheidungen weiterhin eine wesentliche Rolle spielen.

Kernzonen-Rallye

Die Aktien der europäischen Kernzonenmärkte kletterten im Dezember auf neue Jahreshöchststände und bescherten den Anlegern ein frohes Fest. Der anhaltende Kapitalstrom in die „sicheren Häfen“ Europas bewirkt anscheinend auch bei den Aktien dieser Länder einen Auftrieb. Auf der anderen Seite profitiert so manches Unternehmen, beispielsweise in Deutschland, wohl tatsächlich von einem temporären Wettbewerbsvorteil aufgrund des nach wie vor tiefen Außenwerts des Euro.

Blickt man auf die Weltaktienmärkte im Gesamten, befinden wir uns seit den sommerlichen Höchstständen in einem leichten Rückzugsgefecht. Das hat aber zu einem guten Teil mit der Beruhigung der Eurokrise und dem damit einhergehenden Rückgang des US-Dollar zu tun.

Optimistische „Stock Picker“

Im Großen und Ganzen hatten die Anleger ein gutes Börsenjahr und die Gedanken kreisen bereits um die potenziellen Herausforderungen des Jahres 2013.

Wir bleiben optimistisch. Die von uns bevorzugten Qualitätsunternehmen mit langfristig verteidigbaren Wettbewerbsvorteilen und einer soliden Bilanz sind im Schnitt leicht unterbewertet und bieten nach wie vor attraktive Chancen. Immer wichtiger wird die Auswahl der Einzeltitel (das sogenannte „stock picking“), denn in den einzelnen Sektoren findet sich ein breites Bewertungsspektrum.

Relativ gesehen hat die Aktie natürlich auch an Attraktivität gewonnen, denn die Alternativen im festverzinslichen Bereich sind noch unattraktiver geworden. Wohl mit ein Grund, warum so mancher dividendenstarke Titel nicht mehr ganz billig ist. Vor allem die defensiven Konsumittel sind durchwegs voll bewertet.

Asien bleibt interessant

Weiterhin bleibt die Region Asien für uns interessant. Der viel beachtete chinesische Aktienmarkt erlebte das dritte schwierige Aktienjahr in Folge. Vielleicht eine Chance auf ein besseres 2013? Auch wenn wir bei chinesischen Einzeltiteln zur Vorsicht mahnen, könnte eine Erholung Signalwirkung für die ganze Region haben. Interessanterweise könnte auch die leidgeprüfte japanische Börse wieder ins Rampenlicht rücken. Vor allem, wenn die japanische Notenbank ihre Ankündigungen wahr macht und sich in die weltweit expansive Politik einreihet. Für eine Empfehlung ist es allerdings noch zu früh.

Rentenpapier-Dilemma

Langfristige Rentenpapiere in Kerneuropa bieten eine derart niedrige Rendite, dass nur mehr die nackte Angst ein Argument für eine langfristige Zinsbindung sein kann. Für den reinen Anleiheinvestor ist die Situation ein Dilemma. Mit vermeintlich attraktiveren Zinsen kann hier der eine oder andere Mittelmeerstaat aufwarten. Allerdings ist das Rating unter das erforderliche Minimum für sicherheitsorientierte Anleger gefallen und tatsächlich sind die Möglichkeiten der Entwicklungen im Experiment Europa so weit gestreut, dass die höhere Rendite kein Geschenk ohne Risiken ist.

Zusätzlich ist zu beachten, dass die Risikoaufschläge vor allem aufgrund der Intervention der Europäischen Zentralbank künstlich tief gehalten werden und nicht unbedingt adäquat das Risiko der Verschuldungssituation darstellen. Unser Weg ist deshalb noch immer die gedeckte Anleihe einer systemrelevanten Bank. Als Beimischung darf diese auch in klimatisch wärmeren Zonen Europas ansässig sein.

Globaler Ansatz

Weiterhin macht es Sinn, im Portfolio die Währungsgrenzen Europas zu überschreiten und Fremdwährungen beizumischen. Internationale Aktieninvestoren holen sich diese Komponente quasi automatisch ins Portfolio. Aber auch bei den Rentenpapieren macht Diversifikation in diesen Bereichen Sinn.

Gegenüber dem US-Dollar steht der Euro ungefähr dort, wo er vor einem Jahr stand. Ruft man sich die Aufregungen rund um Europa in Erinnerung, ist erstaunlich, dass dieses Währungspaar in einer engen Bandbreite von ca. 10% handelte. Für 2013 sind wohl größere Bewegungen zu erwarten, was Chancen für ein aktives Währungsmanagement eröffnet.

Um diese zu nützen und uns antizyklisch zu positionieren, werden wir in bewährter Weise auf Stimmungsindikatoren achten. Aktuell gibt es hier allerdings gerade bei der USD / EUR-Relation keine klaren Signale und daher keine Empfehlung für eine eindeutige Positionierung.

Notenbanken helfen dem Goldpreis

Der Goldpreis startete mit großen Erwartungen vieler Anleger ins Jahr 2012, kam aber nicht wirklich vom Fleck. Wir bevorzugen produktive Vermögenswerte wie Unternehmensbeteiligungen – also Aktien. Aber die weltweit anhaltende expansive Notenbankpolitik sollte sich langfristig unterstützend auf den Goldpreis auswirken.

Dank an die Mitarbeiter

Wir bedanken uns bei unseren Mitarbeitern für ihre außergewöhnliche Leistung im vergangenen Jahr. Der gute Erfolg unserer Bank sowie zahlreiche Auszeichnungen bestätigen, wie konsequent die hohen Qualitätsstandards der Schoellerbank von ihnen umgesetzt werden. Alle Mitarbeiter der Bank engagieren sich jeden Tag aufs Neue, um die Erwartungen unserer Kunden zu übertreffen.

Vielen Dank!

Lagebericht	26
Bilanz	28
Gewinn- und Verlustrechnung	30
Der Bericht des Aufsichtsrates	31

Angabe gemäß § 281 UGB

Bei den nachfolgend dargestellten Zahlen und Angaben handelt es sich nicht um eine der gesetzlichen Form entsprechende Veröffentlichung.

Der nach den Vorschriften des UGB und BWG aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 wurde vom Abschlussprüfer mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die Offenlegung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2012 erfolgte beim Firmenbuch des Handelsgerichtes Wien Nr. 103232 m und im Amtsblatt der Wiener Zeitung Nr. 075 vom 16. April 2013.

Die in diesem Geschäftsbericht dargestellten Zahlen entsprechen den Vorschriften der IFRS (International Financial Reporting Standards).

Lagebericht

Bilanz

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr von 2,4 Mrd Euro auf rund 2,9 Mrd Euro.

Die Aktiva weisen einen Anstieg bei den Forderungen an Kreditinstitute in der Höhe von 656,7 Mio Euro aus. Dieser Anstieg ist durch die Erhöhung der Kundeneinlagen bedingt.

Die Schoellerbank AG veranlagt der Konzernstrategie entsprechend sämtliche Liquidität bei der UniCredit Bank Austria AG. Die Forderungen an Kunden mit einem Wert von 180,9 Mio Euro (Vorjahr: 178,0 Mio Euro) sind gegenüber dem Vorjahr stabil. Des Weiteren stehen Wertpapierpositionen zum Bilanzstichtag in Höhe von insgesamt 345,7 Mio Euro (Vorjahr: 475,5 Mio Euro) zu Buche, der Rückgang betrifft Tilgungen und Verkäufe – von Käufen wurde im Geschäftsjahr 2012 Abstand genommen. Die minimale Erhöhung bei den Beteiligungen auf 20,6 Mio Euro (Vorjahr 20,5 Mio Euro) ist auf die Zuschreibung einer Gesellschaft zurückzuführen. In der Position Beteiligungen gab es im Jahr 2012 keine Zu- und Abgänge. Darüber hinaus zeigt die Bilanz aktivseitig Sachanlagen in Höhe von 11,8 Mio Euro (Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände im Vorjahr: 12,9 Mio Euro). Der Saldo der sonstigen Vermögensgegenstände beträgt 15,1 Mio Euro (Vorjahr: 16,6 Mio Euro).

Die höhere Bilanzsumme spiegelt sich in den Passiva wider, insbesondere bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Sicht- und Termineinlagen) – diese Position erhöhte sich durch den Zufluss von neuen Kundeneinlagen auf 2.619,9 Mio Euro (Vorjahr: 2.200,4 Mio Euro), was einem Anstieg von 419,5 Mio Euro entspricht. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten kam es zu einer Erhöhung um 81,6 Mio Euro auf 116,8 Mio Euro (Vorjahr: 35,2 Mio Euro) – diese Erhöhung resultiert aus zusätzlichen Geschäften mit weiteren Kreditinstituten. Die verbrieften Verbindlichkeiten wurden im Geschäftsjahr 2012 zur Gänze getilgt. Es werden den Kunden bereits seit einigen Jahren erfolgreich Fremdemissionen verkauft, welche jedoch seitens der Schoellerbank strukturiert werden. Die Position der Rückstellungen beträgt 45,2 Mio Euro (Vorjahr: 38,1 Mio Euro). Der Anstieg von 7,1 Mio Euro ist überwiegend auf die Änderungen des Rechenzinssatzes bei den Personalrückstellungen von 5,25% auf 3,5% zurückzuführen. Die sonstigen Verbindlichkeiten weisen eine Erhöhung von 6,3 Mio Euro auf und betragen 23,0 Mio Euro (Vorjahr: 16,7 Mio Euro). Das ausgewiesene Eigenkapital beträgt 90,5 Mio Euro sowie nach Abzug der vorgeschlagenen Gewinnausschüttung 80,0 Mio Euro.

Das Eigenmittelerfordernis der Schoellerbank AG zum 31.12.2012 beträgt gemäß §22 des BWG 28,6 Mio Euro. Tatsächlich belaufen sich die anrechenbaren Eigenmittel der Schoellerbank AG auf 87,2 Mio Euro. Das ergibt eine Capital Ratio von 24,4%.

Erfolgsrechnung

Im Geschäftsjahr 2012 erhöhte sich der Nettozinsertrag moderat und erreichte 18,0 Mio Euro (Vorjahr: 17,8 Mio Euro). Die Betriebserträge erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr auf 72,9 Mio Euro (Vorjahr: 67,7 Mio Euro). Der deutliche Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist auf die positive Entwicklung der Produkte der Vermögensverwaltung zurückzuführen. Es wurden im Geschäftsjahr 2012 deutliche Zuwächse beim Neugeschäft verzeichnet, des Weiteren konnten sehr gute Performannewerte erzielt werden, wodurch es bei den Provisionserträgen aus Wertpapiergeschäften zu einem deutlichen Anstieg kam. Der Beitrag des Finanzgeschäftes an den Betriebserträgen betrug im vergangenen Geschäftsjahr – 0,1 Mio Euro (Vorjahr: 1,1 Mio Euro). Die Verringerung ist mit der Dotierung von Rückstellungen für Schadensfälle und Kulanzzahlungen zu begründen.

Die Betriebsaufwendungen haben sich im Jahr 2012 erhöht und erreichten 50,4 Mio Euro (Vorjahr: 48,9 Mio Euro). Der größte Teil der Betriebsaufwendungen entfällt auf die Verwaltungsaufwendungen und dort naturgemäß auf den Personalbereich (insgesamt rd. 68,5% der Betriebsaufwendungen). Die Erhöhung in den Personalaufwendungen resultiert überwiegend aus höheren Grundgehältern sowie variablen Gehaltsbestandteilen. Durch konsequentes Kostenmanagement im Geschäftsjahr 2012 sank der Sachaufwand um 0,1 Mio Euro auf rd. 13,8 Mio Euro (Vorjahr: 13,9 Mio Euro). Der in den letzten Jahren eingeschlagene Weg der Standort- und Investitionsoptimierungen wurde 2012 fortgesetzt und es wurde beschlossen, die Vertriebs-einheiten in Wien am Standort Renngasse zu konzentrieren. Die laufenden Wertberichtigungen auf das Sachanlagevermögen und auf immaterielle Vermögensgegenstände sind um rd. 0,4 Mio Euro auf 2,1 Mio Euro gestiegen (Vorjahr: 1,7 Mio Euro). Zurückzuführen ist dies auf die kommende Aufgabe des Standortes Gonzagagasse zur Jahresmitte 2013 und die damit verbundene Abschreibung. Das Ergebnis vor Steuern 2012 zeigt eine Steigerung von 11,3% gegenüber dem Vorjahr und beträgt 22,4 Mio Euro (Vorjahr: 20,1 Mio Euro).

Der Steueraufwand beläuft sich auf 5,8 Mio Euro (Vorjahr 4,4 Mio Euro). Im Steueraufwand ist auch die Nachzahlung aufgrund der Betriebsprüfung für die Jahre 2005 bis 2009 enthalten, des Weiteren ist aufgrund des unveränderten Abzinsungsfaktors für die Personalrückstellungen der unternehmensrechtliche Aufwand für die Dotierung dieser Rückstellungen steuerlich nicht abzugsfähig, wodurch die laufende Körperschaftsteuer deutlich höher ist als in den Vorjahren. Der Jahresüberschuss beträgt somit 16,6 Mio Euro (Vorjahr 15,7 Mio Euro).

Gewinnverwendung

Der Hauptversammlung am 7. März 2013 wird vorgeschlagen zu beschließen, an unseren Aktionär insgesamt 10,5 Mio Euro – das entspricht einer Dividende in Höhe von 52,5% auf das gezeichnete Kapital von 20,0 Mio Euro – auszuschütten und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Wien, am 11. Februar 2013

Der Vorstand der
Schoellerbank Aktiengesellschaft



Mag. Franz Witt-Döring



Mag. Heinz Mayer



Robert Wieselmayr

Bilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva

	31.12.2012 EUR	31.12.2011 EUR
1. Barreserve	29.813.863,55	31.936.239,59
2. Handelsaktiva	4.041.358,83	4.118.568,24
3. Finanzvermögen bewertet at fair Value	0,00	5.395.000,00
4. Finanzvermögen zu fortgeführten Anschaffungskosten	345.712.674,87	475.572.634,89
5. Forderungen an Kreditinstitute	2.285.698.181,65	1.629.033.774,10
6. Forderungen an Kunden	180.874.821,14	178.047.207,65
7. Derivate (Hedging)	1.662,50	463.000,00
8. Beteiligungen	20.612.991,30	20.565.878,18
9. Sachanlagen	11.274.399,42	12.555.787,42
10. Immaterielle Anlagenwerte	534.353,00	364.319,00
11. Forderungen aus Steuern (inkl. latente Steuern)	11.521.341,78	13.080.676,52
12. Sonstige Vermögensgegenstände	15.090.156,50	16.604.193,03
	2.905.175.804,54	2.387.737.278,62

Passiva

	31.12.2012 EUR	31.12.2011 EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	116.806.542,49	35.155.722,40
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.619.993.380,59	2.200.411.416,18
3. Eigene Emissionen	0,00	5.297.000,00
4. Handelspassiva	392.603,62	1.408.201,02
5. Derivate (Hedging)	245.000,00	0,00
6. Steuerverbindlichkeiten (inkl. latente Steuern)	9.020.955,93	6.516.826,05
7. Sonstige Verbindlichkeiten	23.034.589,97	16.674.245,11
8. Rückstellungen	45.223.183,87	38.112.784,79
9. Bewertungsreserve	-18.301.095,95	-30.024.547,75
10. Rücklagen	26.545.333,23	32.836.319,50
11. Kapitalrücklagen	45.626.861,84	45.626.861,84
12. Grundkapital	20.000.000,00	20.000.000,00
13. Jahresergebnis	16.588.448,95	15.722.449,48
	2.905.175.804,54	2.387.737.278,62

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr 2012

	31.12.2012 EUR	31.12.2011 EUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge	56.524.059,26	49.997.656,67
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-38.431.441,06	-32.148.232,13
3. Nettozinsertrag	18.092.618,20	17.849.424,54
4. Provisionserträge	53.066.270,47	49.115.785,39
5. Provisionsaufwendungen	-2.545.237,20	-2.420.494,72
6. Provisionsergebnis (netto)	50.521.033,27	46.695.290,67
7. Dividenden und ähnliche Erträge	2.633.211,47	1.956.662,90
8. Handelsergebnis	1.655.608,39	1.328.333,77
9. Gewinne/Verluste aus Finanzanlagen und Ausleihungen	10.782,08	-88.571,68
10. Verluste/Gewinne aus Bewertung von Finanzanlagen und Ausleihungen	-16.357,71	5.217,62
11. Gesamtbetrag der betrieblichen Erträge	72.896.895,70	67.746.357,82
12. Personalaufwand	-34.512.142,98	-33.321.315,06
13. Sachaufwand	-13.821.595,04	-13.932.310,32
14. Allgemeine Verwaltungsaufwendung	-48.333.738,02	-47.253.625,38
15. Abschreibungen Sachaufwand	-1.827.577,70	-1.431.551,17
16. Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände	-219.530,61	-241.265,81
17. Abschreibungen	-2.047.108,31	-1.672.816,98
18. Sonstiger betrieblicher Aufwand	-1.565.809,17	-777.555,48
19. Sonstiger betrieblicher Ertrag	1.436.659,40	1.914.202,01
20. Sonstiges betriebliches Ergebnis	-129.149,77	1.136.646,53
21. Erträge aus der Veräußerung/Zuschreibung von Beteiligungen	47.113,12	188.763,49
22. Gewinne/Verluste Bewertung sonstiges Vermögen	0,00	0,00
23. Ergebnis vor Steuern	22.434.012,72	20.145.325,48
24. Ertragsteuern (tatsächlich und latent)	-5.845.563,77	-4.422.876,00
25. Jahresüberschuss nach Steuern	16.588.448,95	15.722.449,48

Der Bericht des Aufsichtsrates

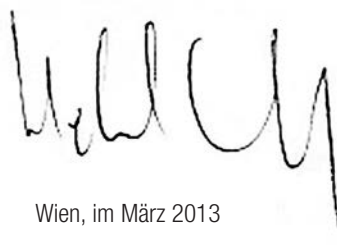
zum Geschäftsjahr 2012

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2012 die ihm obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank laufend überwacht. Die regelmäßigen mündlichen und schriftlichen Berichte des Vorstandes über die Lage der Bank und den Gang der Geschäfte hat der Aufsichtsrat entgegengenommen und behandelt. Der Jahresabschluss unter Einschluss der Buchführung und des Lageberichtes wurde durch den Abschlussprüfer KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss 2012, den Vorschlag für die Ergebnisverwendung und den Lagebericht seinerseits geprüft. Er schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung und dem Ergebnisverwendungsvorschlag des Vorstandes an und billigt den Jahresabschluss, der damit gemäß § 96 Abs. 4 des Aktiengesetzes festgestellt ist.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitarbeitern und dem Vorstand für ihren Einsatz und für das gute Ergebnis im Geschäftsjahr 2012.

Der Aufsichtsrat
Mag. Helmut Bernkopf
Vorsitzender



Wien, im März 2013

Gremien der Schoellerbank AG

Stand per 31.12.2012

Vorstand

Mag. Franz Witt-Döring, Vorsitzender
Mag. Heinz Mayer
Robert Wieselmayr

Aufsichtsrat

Mag. Helmut Bernkopf
Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes
Commercial Banking
UniCredit Bank Austria AG, Wien

Willibald Cernko
1. stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der
UniCredit Bank Austria AG, Wien

Robert Zadrazil
2. stellvertretender Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes
Private Banking
UniCredit Bank Austria AG, Wien

Jürgen Danzmayr
Head of Private Banking Deutschland,
UniCredit Bank AG, München

Dr. Cornelius Grupp
Geschäftsführer der CAG Holding GmbH
Marktl, Niederösterreich

Mag. Dr. Heinrich Dieter Kiener
Geschäftsführender Gesellschafter der
Stieglbrauerei zu Salzburg, Salzburg

Vom Betriebsrat entsandt

Reinhard Czettel
Christian Fegg
Rudolf Gschaider

Staatskommissäre

Oberrat Dr. Friedrich Stanzel

Mag. Otilie Hebein
Stellvertretende Staatskommissärin

Veränderungen in den Gremien der Schoellerbank AG im Geschäftsjahr 2012

Im Vorstand:

Robert Zadrazil, bis 16. April 2012
Mag. Franz Witt-Döring, ab 16. April 2012

Im Aufsichtsrat:

Robert Zadrazil
2. stellvertretender Vorsitzender, ab 29. Juni 2012

Jürgen Danzmayr,
2. stellvertretender Vorsitzender, bis 20. Juni 2012

Mag. Helene Buffin,
Mitglied, bis 15. Juni 2012

Standorte

WIEN

Palais Rothschild
Renngasse 3, A-1010 Wien
Tel. +43/1/53471-0

Gonzagagasse 19, A-1010 Wien
Tel. +43/1/5351436-0

SALZBURG

Makartplatz 3, A-5027 Salzburg
Tel. +43/662/8684-2130

Schwarzstraße 32, A-5027 Salzburg
Tel. +43/662/8684-2126 und 2602

Sterneckstraße 7, A-5027 Salzburg
Tel. +43/662/8684-2400

ST. PÖLTEN

Palais am Riemerplatz 1, A-3100 St. Pölten
Tel. +43/2742/352413-0

LINZ

Schillerstraße 5, A-4020 Linz
Tel. +43/732/611065

WELS

Schmidtgasse 18, A-4600 Wels
Tel. +43/7242/43025-0

INNSBRUCK

Museumstraße 5, A-6021 Innsbruck
Tel. +43/512/582817-0

BREGENZ

Montfortstraße 3, A-6900 Bregenz
Tel. +43/5574/45440

GRAZ

Am Eisernen Tor 3, A-8010 Graz
Tel. +43/316/821517

KLAGENFURT

Palais Goëss
Alter Platz 30, A-9020 Klagenfurt
Tel. +43/463/590510

VILLACH

Altes Stadtpalais
Hauptplatz 7, A-9500 Villach
Tel. +43/4242/23410

FIRMENKUNDEN

Schwarzstraße 32, A-5027 Salzburg
Tel. +43/662/8684-2314

INTERNET

www.schoellerbank.at
info@schoellerbank.at

Impressum

Medieninhaber:

Schoellerbank Aktiengesellschaft
A-1010 Wien, Renngasse 3

Redaktion:

Mag. Rolf Reisinger
Schoellerbank Kommunikation und PR
A-5027 Salzburg, Schwarzstraße 32

Foto:

Vorstand: Markus Wache

Basisdesign: Mercurio S.r.L., Mailand

Grafik: www.typo-wimmer.at

Druck: Roser, Salzburg

Dieses Papier ist aus chlorfrei gebleichten Zellstoffen
und unter Einsatz säurefreier Rohstoffe hergestellt.
Alterungsbeständig nach ISO 9706

© Schoellerbank Aktiengesellschaft, 2013

***) Hinweis:**

Diese Informationen sind **Marketingmitteilungen** und enthalten weder ein Angebot zum Abschluss eines Vertrages über eine Wertpapierdienstleistung oder eine Nebendienstleistung noch eine Aufforderung, ein Angebot zum Abschluss eines Vertrages über eine Wertpapierdienstleistung oder eine Nebendienstleistung abzugeben. Marketingmitteilungen können eine Anlageberatung nicht ersetzen. Ausschließlich bei Anlageberatung kann die Schoellerbank die persönlichen Verhältnisse des Kunden berücksichtigen sowie eine umfassende und kundenspezifische Eignungsprüfung durchführen.

Haftungsbeschränkung: Alle Empfehlungen und Informationen beruhen auf verlässlichen Quellen und sorgfältigen Analysen, enthalten jedoch Schätzungen und Werturteile, die jederzeit einer Änderung unterliegen können. Die Schoellerbank ist zu einer Aktualisierung dieser Empfehlungen und Informationen nicht verpflichtet. **Die Haftung der Schoellerbank für leichte Fahrlässigkeit im Zusammenhang mit der Quellenrecherche und Analyse und den darauf beruhenden Empfehlungen und Informationen wird ausgeschlossen.**

Diese Informationen stellen weder einen Prospekt im Sinne des Zivilrechts noch einen Prospekt im Sinne des Kapitalmarktgesetzes (KMG) dar und dürfen auch nicht so ausgelegt werden. Rechtsverbindlich und maßgeblich sind allein die zur Veröffentlichung anstehenden Angaben der Endgültigen Bedingungen und des Basisprospektes samt allfälliger Änderungen oder Ergänzungen. Die Endgültigen Bedingungen und den Basisprospekt hat die Schoellerbank AG auf ihrer Homepage www.schoellerbank.at veröffentlicht. Für Anleger sind diese Schriftstücke in gedruckter Form bei der Schoellerbank AG, 1010 Wien, Renngasse 3 kostenlos erhältlich.

